

Vorwort

Das in der universitären Ausbildung zunehmend Aufmerksamkeit gewinnende Ordnungswidrigkeitenrecht hat in der Rechtspraxis bekanntlich eine Bedeutung, die „überragend“ zu nennen keine Übertreibung ist. Mitunter ist sogar von einer Hypertrophie dieses Rechtsgebiets die Rede. Vor allem im Straßenverkehr werden laufend Ordnungswidrigkeiten begangen und ein Teil von ihnen beschäftigt anschließend auch Juristen. Praktische Rechtsanwendung bedeutet hauptsächlich Arbeit am konkreten Rechtsfall. Die Befähigung dazu setzt neben Rechtskenntnissen solide Fallbearbeitungskompetenz und -routine voraus. Da letztere vor dem Einstieg ins Berufsleben nur schwer durch Üben an realen Fällen erworben werden kann, bedarf es der Arbeit mit „virtuellen“ Fällen, was in Universitätsveranstaltungen meistens in Form von Klausuren und Hausarbeiten geschieht. Da aber das Ordnungswidrigkeitenrecht in den juristischen Prüfungen wenig Gewicht hat, gibt es auch nicht viele Übungslehrveranstaltungen zu diesem Rechtsgebiet. An der Universität Potsdam gehört Ordnungswidrigkeitenrecht zu einem Schwerpunktbereich und wird dementsprechend vor dem ersten Examen nur von einem Bruchteil der Studierenden wahrgenommen. An anderen Universitäten dürfte die Lage nicht wesentlich anders sein. Auch auf dem Büchermarkt spiegelt sich der Mauerblümchenstatus des Ordnungswidrigkeitenrechts immer noch wider. Zwar gibt es inzwischen nicht nur einige Kommentare zum OWiG, sondern auch mehrere Lehrbücher. Aber Bücher mit Fällen zum Üben und Selberlösen sind noch Mangelware. Da der Verfasser bei Springer selbst schon ein Lehrbuch zum Recht der Ordnungswidrigkeiten herausgebracht hat, erschien es ihm als recht gute Idee, zu diesem Rechtsgebiet die vorliegende Fallsammlung zu schreiben.

Nunmehr kann das fertige Druckerzeugnis mit der Bitte um freundliche Aufnahme und der Hoffnung auf weite Verbreitung dem interessierten Lesepublikum vorgelegt werden. Die 15 Fälle sind zum großen Teil erdacht, wobei mitunter veröffentlichte Gerichtsentscheidungen dort die notwendige Inspiration lieferten, wo Phantasie und Erfahrung des Autors an ihre Grenzen stießen. Wie es auch dem Wesen des Ordnungswidrigkeitenrechts entspricht, enthalten die meisten Fälle sowohl materiellrechtliche als auch prozessrechtliche Elemente. Daher wird hier auf allgemeine fallbearbeitungstechnische Ratschläge wie z. B. Aufbauhinweise, die in rein materiellstrafrechtlichen Anleitungsbüchern üblich und sinnvoll sind, verzichtet. Zudem besteht nicht nur in inhaltlicher, sondern auch in methodischer Hinsicht ein großes Maß an Übereinstimmung mit dem Bearbeiten (kriminal-) strafrechtlicher Fälle, so dass die dort erworbene Bearbeitungskompetenz ohne gravierende Modifizierungen auch hier angewendet werden kann. Die Reihenfolge

der Fälle entspricht im Wesentlichen dem allmählich ansteigenden Umfang und Schwierigkeitsgrad. Eine Systematisierung und Stufung anhand von Kriterien wie Anfängerübung, Fortgeschrittenenübung, Examen wurde nicht vorgenommen, weil es dieses System zu dem Fach in der Realität der Universitäten und Prüfungsämter so nicht gibt. Auch eine Einteilung in die Aufgabenformen Klausur und Hausarbeit erschien nicht sinnvoll, da Hausarbeiten im Ordnungswidrigkeitenrecht wahrscheinlich sehr selten sind. Der/Die Lernende sollte daher versuchen, alle Fälle klausurmäßig in der üblichen Bearbeitungszeit (2–5 Stunden) mit den Hilfsmitteln zu bearbeiten, die in Übungen und Examina zugelassen sind. Referendare, die im Assessorexamen auch Kommentare benutzen dürfen, sollten davon vor allem bei den zum Teil sehr schwierigen und umfangreichen Fällen – etwa ab Fall 7 – Gebrauch machen. Anschließend empfiehlt es sich, die Lösung des Autors sorgfältig zu studieren, mit der eigenen Lösung zu vergleichen und die dabei erkannten Wissenslücken durch Nachlesen in Kommentaren und Lehrbüchern zu schließen. Zur Vorbeugung gegen Enttäuschung und Beunruhigung über die vermeintlich minderwertige Leistung sei darauf hingewiesen, dass die vom Autor verfasste Lösung unter vollkommen anderen Bedingungen – insbesondere nicht „klausurmäßig“ – zustande gekommen ist.

Der Autor wird Verbesserungsvorschläge und Hinweise auf Fehler und Irrtümer dankbar entgegennehmen und hofft natürlich, dass es sich bei den Zusendungen hauptsächlich um solche der erstgenannten Kategorie handeln wird. Bei der Herstellung des Textes hat Herr Rechtsanwalt Kristian Ohde wertvolle Unterstützung geleistet.

Potsdam, im Oktober 2010

Wolfgang Mitsch

Fallsammlung zum Ordnungswidrigkeitenrecht

Mitsch, W.

2011, XVIII, 295 S., Softcover

ISBN: 978-3-540-33947-2